

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Semestral 10 fl. — fr.  
Halbjährig 5 „ — „  
Vierteljährig 2 „ 50 „  
Monatlich 85 „ — „  
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzelne Nummern 5 fr.  
Mit Postverendung  
im Inland:  
Halbjährig 7 fl. — fr.  
Vierteljährig 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig 9 fl. — fr.  
Vierteljährig 4 „ 50 „  
Für die Abnahme verantwortlich:  
Adolf Reissenberger.  
Manuscripte werden nicht zurück-  
geschickt; unfrankirte Briefe nicht  
angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasen-stein & Vogler, A. V. Gold-berger; in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Garmondseite kostet beim ein-maligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 6 B., excl. der Stempel-geld: à 30 fr.

Subscribentens-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Prag bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählar bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klagenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibir bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasn bei Herrn Heinrich Zedner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>ro</sup>. 121. Hermannstadt, Samstag den 24. Mai 1884. 100. Jahrgang.

## Aus ungarischen Blättern.

„Der erste Juni“ ist die Ueberschrift eines im „Ellenzét“, dem Klausenburger Organ der äußersten Linken, erschienenen Artikels, den wir hier in deutscher Uebersetzung folgen lassen:  
„In Hermannstadt werden sich am 1. Juni Die ersammeln, welche auf der Basis des 1881-er Programms angeblich der inner-halb des Rahmens der Verfassung stehenden Partei angehören.“  
Das eine und andere Blatt erwähnte, daß diese Versammlung interessant zu werden verspricht, weil auf derselben auch viele von der activen Partei erscheinen werden.

Heute kennen wir die Sachlage anders; sie verhält sich so:  
In der Hermannstädter Versammlung wird, das wird Jeder sehen, der sie erleben wird, gar nichts Großes vorkommen; es kann sich auch nichts Wichtiges ereignen.

An den auf dem Lande abgehaltenen Conferenzen nahmen die Activisten nicht theil, folglich wurden nur Anhänger der Ultras zu Delegirten gewählt.

Wenn sie in Hermannstadt im „Mütschen Kaiser“ zusammen kommen, werden sie wenig zu thun haben.

Die Leute haben sich auf dem Lande ausgeschauert, und die De-legirten haben schon Tact genug, um sich nicht zu exponiren.

Es wird eine Eröffnungsrede des Präsidenten geben, dann folgen die üblichen Reden, ein Antrag auf Verharren in der Passivität, einige begründende Festreden, die Enunciation der Passivität, Aufnahme des Protocolls, Entsendung eines Comités und Verficirung des Protocolls; sodann großes Festessen.

Biel werden wir nicht wissen von dem, was in Hermannstadt am 1. Juni wird beschlossen werden.

Die Zusammenkunft wird in anderer Beziehung Wichtigkeit besitzen.

Nicht in der Versammlung, sondern anderwärts werden sie ge-genständig Begeisterung schöpfen. Dies Begegnen, die private Berührung wird Jedem die Ermunterung und Kraft zum Handeln einflößen. Sie werden sich gegenseitig capaciren, ermuntern u. s. w., wie es anders auch nicht sein kann, wenn Leute von diesem Schlage zusammentreffen.

Für den, der das 1881-er Programm kennt, bietet dasselbe wenig Beruhigung vom patriotischen Standpunkte aus.

Es enthält die Cassirung und Abschaffung aller seit dem Jahre 1867 gebrachten Gesetze; es will die neue Ordnung mit einem sieben-bürgerischen Landtag inauguriren; das Programm verlangt die Auto-nomie Siebenbürgens, dringt auf die Aemteraufhebung nach Nationa-litäten, und will unter der Fahne der Gleichheit und Freiheit mittel-alterliche Institutionen einführen.

Die Passivität wird proclamirt und die Rumänen werden wieder drei Jahre lang passiv sein.

Eines aber gelang den Hermannstädtern nicht zu erreichen, das nämlich, daß sie die Passivität im Namen des ganzen Volkes aussprechen können. Das können sie nicht thun, denn auch die Activisten haben ihre Fahne entfaltet; die Fahne, die sie im Jahre 1881 verborgen hielten, schwenken sie heute frank und frei.

Damals gab es keine active Partei als Factor; heute ist sie vor-handen; die Situation hat sich also bedeutend gebessert in patriotischer Beziehung und wird sich gewiß von Tag zu Tag noch mehr bessern.

Gegen den Strom läßt sich nicht schwimmen.

Gegen die ungarische patriotische öffentliche Meinung können die Hermannstädter Walschen (oláhok) nicht aufkommen. Der Wind bläst sie weg, zermalmt sie, zieht über ihren Körper hinweg, denn die öffentliche Meinung ist die größte Macht. Es wird nicht räthlich sein, sie herauszufordern, denn wer sie gegen sich heraufschwört, den be-grüßt sie.

Wir ertheilen keinen Rath, soviel können wir aber doch sagen: Nur langsam voran mit der Fahne dort, denn sie kann die ihr Folgen-den in einen Abgrund führen.

Der erste Juni wird der Tag sein, an welchem ein großer Theil der Rumänen die Passivität erklären wird. Vor der öffentlichen Mei-nung ist das nichts Anderes, als das Verkünden eines Todesurtheils über sich selbst, denn wer an der Kunst der Bewegung und des Han-dels nicht theilnimmt, der existirt nicht. Und mögen die Ultras nur nicht glauben, daß der ungarische Staat eine Lücke wegen ihrer Ab-wesenheit empfindet. Der Gang des Flusses erleidet kein Hinderniß, wenn man ihm einige Faß Wasser entnimmt.“

**Der Wahlanruf der sächsischen Volkspartei**, welcher seitens des Centralauschusses gestern veröffentlicht wurde, erklärt das fernere Beharren auf dem früheren Wahlprogramme, welchem zufolge die säch-sischen Reichstagsabgeordneten sich auch während der nächsten Legisla-turperiode keiner der im Reichstage vertretenen Parteien anschließen können.

**Zur Wahlbewegung.** Die liberale Partei des oberen Wahl-Bezirks der Stadt Maros-Basarhely hat dem Advocaten und Grundbesitzer Alexius Bokros die Candidatur angetragen. — In Maros-Ludos wurde seitens der liberalen Partei Baron Carl Huszar candidirt. — In Fogaras tritt Advocat Julius Benedek als oppositioneller Candidat auf. — In Szék hat die liberale Partei den Freiherrn Carl Bornemissa candidirt.

**Zur Verhütung der Auswanderung nach Amerika** hat der Minister des Innern folgenden Circular-Erlaß an die Jurisdictionen gerichtet: „Das k. und k. gemeinsame Ministerium des Aeußern hat mir einen Bericht der k. und k. österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Washington mitgetheilt, in welchem das traurige Los der nach Amerika ausgewanderten Ungarn geschildert und dem eine in den ame-ricanischen Blättern unter dem Titel: „Billige ungarische Arbeit“ er-schienene Mittheilung beigelegt ist. In diesem Artikel wird u. A. erzählt, daß in Mohanoy City die den Ungarn als Wohnung dienenden über-völkerten Häuser, haufällige Hütten, in welchen 40—60 Ungarn haunten, untersucht und daß die Hauseigentümer verhaftet, gegen sie aber die Strafuntersuchung wegen Uebertretung der Sanitätsgesetze angezettelt wurde. In Folge dieser behördlichen Erfahrungs wurde in Aussicht gestellt, eine Verordnung gegen etwa neu aufkommende Ungarn zu er-lassen. Auch griffen die dortigen Arbeiter und Bergleute mit Waffen-gewalt die Zelte der arbeitssuchenden Ungarn an. In Folge dieser trau-rigen Zustände sehe ich mich veranlaßt, die Jurisdiction aufzufordern, die Bevölkerung nach Mittheilung der obigen Daten darauf aufmerksam zu machen, daß sie den Versprechungen der aus verschiedenen Nebeninteressen zur Auswanderung aneisenden Individuen kein Gehör schenken, daß sie sich das bedauerenswerthe Los der Auswanderer vor Augen haltend, die Hoffnung auf eine unsichere Zukunft aufgeben und ihre Existenz nicht für die Geschäftszwecke gewissenloser Agenten aufopfern sollen. Ich zweifle nicht, daß die Jurisdiction mit vollem Eifer bestrebt sein wird, neuere Auswanderungen nach Thunischkeit zu verhindern.“

**Eisenbahn-Vorlagen.** Die während der abgelaufenen Session sanctionirten Eisenbahnvorlagen und genehmigten ministeriellen Vorlagen über Eisenbahnen sind nachstehende: Ausbau der Flügelbahn Theresiopel-Maja der Budapest-Semliner Bahn, Concessionirung und Ergänzung des G. A. XLV. 1882 über die Bahn Căcaş-Landesgrenze, Ausbau der Bahn Munkacs-Beskid, Modification des G. A. XXVII. 1872 und XXX. 1874 über die Oedenburg-Ebenfurtur Bahn, Außerkräftigung der im Anhang einiger Eisenbahn-Concessions-Urkunden ent-

haltenen Verkehrs-Bestimmungen, Einlösung der Eriten Siebenbürger Bahn, Einlösung der Battafel-Dombovar-Zakanyer Bahn (Donau-Drau-Bahn), Concessionirung und Subvention der Localbahn Maros-Ludos-Besterce, Modification der Concessions-Urkunde der Samosthal-Bahn und Ausdehnung derselben auf die Linie Dees-Besterce und Dees-Deesakna, Ausbau der Szatarny-Agramer Localbahn (Zagorauer Bahn), Concessionirung der Margitfalva-Szomolnoker Localbahn, der Güns-Steinamangerer Localbahn, der Bestercebanya-Brezovauer und Biski-Bajda-Hunyader Secundärbahn, Szigetkamará-Monafel und Szigetkamará-Sugatager Schmalspurigen Localbahn, der Berkes-Pustas-Földvater Localbahn, des Ausbaues der Rezilás-Szegharter Localbahn, der Debreczin-Hajdu-Nagyer Localbahn, des Ausbaues der Nagy-Tapolcsan-Beliczger Localbahn, Concessionirung der Barcs-Patraczer Localbahn, der Maros-Basarhely-Szafregener Localbahn, des Ausbaues der Szajol-Run-Szent-Martoner Localbahn, des Ausbaues der Ujfaß-Zafapater Localbahn.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. Mai.  
Ueber den in Angelegenheit der Staatsubvention für die arme Geistlichkeit gefaßten Beschluß der gr.-or. rumänischen Archidiecesan-Synode schreibt „Nemzet“: „Der Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hatte seinen Grund, den bisherigen Vorgang bei Theilung der Unterpflanzungsbeträge abzuändern. Das Hermannstädter gr.-orient. Oberconsistorium hat nämlich nicht in einem, sondern in zahlreichen Fällen solchen Geistlichen die Staatsunterstützung (die consequent als kaiserliche Unterstützung bezeichnet wird) zugewandt, die vermöge ihrer unpatriotischen Haltung derselben absolut nicht würdig waren. Uebrigens wird auch zufolge der allerhöchsten Entschliesung, womit diese Ausschüße bewilligt wird, die Regierung mit der Theilung betraut; auch die Staatsunterstützung für die gr.-or. Serben wird durch die Regierung vertheilt und erheischt es auch die Natur der Sache, daß die Vertheilung der auf dem Jahresposten des Staatsvoranschlages basirenden Staatsunterstützung sich in der Hand des Ministers befinde. Will das Her-mannstädter Oberconsistorium (soll wohl richtiger heißen: die Archidiecesan-Synode) durch seinen Beschluß auch da das Gebiet der Passivität betreten, so fällt die Verantwortung dafür ihm selbst zu; unserer An-sicht nach wäre es aber im eigenen Interesse der betreffenden Seelsorger und Kirchengemeinden zu allermeist zu bedauern, wenn die in der be-zeichneten Richtung in Fluß geraehene Aufreizung einen Erfolg hätte, was mir aber nicht befürchten, weil wir Kenntniß davon haben, daß an das Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht bereits factisch mehrere Gesuche gelangt sind, worin für Kirchengemeinden und theilweise Seelsorger um Vertheilung aus der Staatsubvention gebeten wird. Wir bemerken gleichzeitig, daß, insoferne die auch für das laufende Jahr zu diesem Zwecke zur Verfügung stehende, zur Vertheilung in der rumänischen Metropole bestimmte Staatsunterstützung von 24000 fl. durch die Zuwendung an die Berechtigten nicht erschöpft würde, der emporbleibende Betrag eventuell zu anderen gr.-or. Kirchengeworden zur Verwendung gelangen wird.“

Die „Gazeta Krakowska“ widmet einen schwungvollen Artikel dem bevorstehenden ungarischen Millennium. Sie anerkennt die hohe internationale und europäische Bedeutung dieses Festes und gerade aus diesem Grunde betrachtet sie den letzten Sieg des Cabinets Tisza in Betreff des Parlamentes über die Magnaten-Opposition als glückliches, für das gegenwärtige Cabinet sowohl als auch für das ungarische Volk vielverheißendes Omen. Ihre sehr sympathischen Ausführungen schließt die „Gazeta Krakowska“ folgendermaßen: „Wir freuen uns aufrichtig des prächtigen Tempelbaues und wünschen nur, daß mit dem Eintritte eines so edlen, seinen ideellen Zielen treubleibenden Volkes in ein neues

## Feuilleton.

### Altjüngferchens Geburtstag.

Von M. Wibdern.

(Fortsetzung.)

Die Plätze an der Tafel waren eingenommen worden, ich sah, wie der Vater es arrangirt, zu oberst und, wie widerwärtig es mir auch war, Michael Esner hatte sich an meine Linke gesetzt.

Anfangs war die Unterhaltung eine durchaus allgemeine, man be-sprach ziemlich lebhaft und zum Theil auch recht geistreich die bestehenden politischen Verhältnisse, dann aber theilte sich das Thema; hier gab man sein Urtheil ab über die berühmte Sängerin, die auch in Berninghofen vor einiger Zeit, als sie sich besuchshalber bei Verwandten aufhielt, ein Concert gegeben, — da befragte man sich über die Ungunst der Zeit, die allgemeine Geschäftstillheit, der Vater machte seine cynischen Bemerkungen über den Landesherren und das Regierungssystem, und an mich wandte sich Michael Esner mit der schwerwiegenden Frage: „Sagen Sie mir aufrichtig, wie gefalle ich Ihnen eigentlich?“

Er machte dabei ein so urkomisches Gesicht, daß ich, trotz meiner augenblicklich durchaus nicht rothigen Laune, laut auflachen mußte, so laut, daß die übrigen Gäste meines Vaters verwundert nach mir aufschauten, sie fanden gewiß meine Art in hohem Grade unpassend. Dem Papa war sie schon recht, denn er rieb vergnügt seine Hände, als er sich über den Tisch beugte und leise zu meinem Nachbar sagte: „Sehen Sie, Esner, das ist schon ein Schritt vorwärts; — wenn Sie meine Kleine erst lachen machen, kommt das Uebrige ganz von selbst.“

Was sollte ich auf diesen neuen Ausfall erwidern? Nichts in Gegenwart der Fremden! Und so zuckte ich nur mit den Achseln und sah auf meinen Vetter.

„Aber wollen Sie mir denn nicht antworten?“  
Michael Esner's Gesicht berührte fast das meine, so unverfämbert

nahe kam er mir bei seiner Frage, und als ich ihn entrüstet ansah, wagte er es noch, die breite, häßliche Hand auf meinen Arm zu legen. „Sperrn Sie sich doch nicht so lange, Kleine! Ich habe Sie ja doch sicher; des Papas Einwilligung gilt schließlich —“

„Aber Esner, sehen Sie denn nicht, das Glas Ihrer Dame ist leer und Sie denken gar nicht daran, es wieder zu füllen.“

Einer der Anwesenden hatte es ihm zugerufen, und Esner beilte sich, der Mahnung zu folgen, aber ich schob das Glas zurück und sagte kurz: „Ich trinke nicht mehr!“

Gott sei Dank, das Festmahl war beendet, die Herren erhoben sich und folgten dem Vater in sein eigenes Gemach, wo — „ein Spielchen entritt werden sollte“, wie sie einander zulächelten. Ich blieb im Wohn-zimmer, der Diener hatte sich entfernt, nachdem er seinen Obliegenheiten nach eigenem Ermessen nachgegeben — und ich setzte mich in die Sofa-ecke und nahm ein Buch vor. Aber wie gern ich auch las, heute tanzten die Buchstaben vor meinen Augen. Und so legte ich den kleinen Wand-mißmuthig wieder fort und lehnte mich in meine Ecke zurück — um zu träumen. Ja, ich träumte wirklich, träumte von einem schönen dunklen Augenpaar, einer hohen, gebieterischen Gestalt, träumte, daß der geliebte Mann seine Arme um meine Taille schlang und mich mit innigem Wort tröstete — über den Kummer, den mir der Vater erneuert bereitete. Und so lebhaft war dieser Traum, daß meine Lippen sich unwillkürlich bewegten und ich ganz laut sagte: „Egon, lieber Egon, ich danke Dir!“

„Hihhi“, lachte es da höhnlich an meiner Seite auf, und wie ein Blitz war ich von dem Sofa aufgesprungen und sah mich um. Ohne daß ich es geahrt, waren, gewiß zu gleicher Zeit, von verschiedenen Seiten Esner und der Vater wieder in das Zimmer getreten, aber während der Erstere bis zu mir geschlichen war und am Boden zu meinen Füßen lauerte, lehnte der Andere an der Thür, die unsere Wohnstube vom Flur trennte.

„Stehen Sie auf“, sagte ich leidenschaftlich und blickte mit Abscheu in das begehrlische Gesicht des Pechlinger Millionärs, — „stehen Sie auf, ich will es, und wagen Sie es nicht wieder, sich mir zu nähern,

denn“ — ich sah zu dem Vater hinüber, dessen vom Wein erhitztes Gesicht sich verzerrte, und ich fügte trotzdem hinzu: „denn ich verabscheue Sie!“

Wie von dem Biß einer giftigen Natter erschreckt, schnellte der Mann am Boden in die Höhe und stand kaum einen Moment später mit geballten Fäusten vor meinem Vater. „Wann, dann war's also nur Lüge, elende, nichtswürdige Lüge, als Sie mir sagten, Ihre Tochter fühle sich bezaubert durch meinen Antrag? Himmel und Hölle, zum Narren haben Sie mich gemacht, Geld von mir — erpreßt, das ist das richtige Wort, und —“

„Aber so lassen Sie mich doch gefälligst auch zu Worte kommen.“ unterbrach ihn der Vater und legte seine Hand begütigend auf die Schulter des Wüthenden. „Ich habe Ihnen nichts vorgelogen, das Mädchen da will wirklich mit Ihnen Ihre Gattin werden, nur — nun, sie hat den Kopf noch voll Romanideen, die ihr die Erziehung in der Residenz eingegeben, und — mon dieu, hält sich auch an das Sprichwort: „Rom ist nicht an einem Tage erbaut, und kein Baum fällt auf den ersten Schlag!“ — Deshalb, Theuerster, vorwärts“, setzte er hinzu, so schnell, daß ich nicht Zeit gewann, auch nur ein Wort dazwischen einzuwerfen. „Naturen, wie die meiner Räte“, sagte er weiter, „achten nichts höher, als männlichen Muth. Wenden Sie getrost ein wenig Gewalt an.“ fuhr er fort, „laufen Sie Sturm und — mein Wort, Esner, die Festung capitulirt.“

„Ah ich verstehe!“ Michael Esner lachte laut auf. Und schon war er auch wieder an meiner Seite; ohne daß ich es hätte verhindern können, fühlte ich mich an seine Brust gedrückt — sein rothes Gesicht beugte sich und die Lippen des wahnsinnig leidenschaftlichen Menschen suchten die meinen. „Jetzt gehörst Du mir, mir!“ jubelte er dabei. Aber da — seine Umklammerung hatte sich nur ein wenig gelockert, riß ich mich los. „Nichtswürdiger, elender Wicht!“ rief ich, — „aber nein, nein, Sie sind nicht der Schuldige, hier, Du bist's, Vater, Du!“

(Fortsetzung folgt.)

Millennium seiner constitutionellen Entwicklung, sein Einfluß auf die allgemeine Weltlage sich fühlbar mache und Ungarn in das europäische Concert und die Geschicke der Nachbarvölker heilsam und wohlthunend eingreife.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: So lange dem Papst die Fühlung mit der polnischen Propaganda werthvoller ist als der Friede mit Preußen, kann die Regierung auch der römischen Propaganda keine Sympathien zuwenden. — Die „Nationalzeitung“ meldet die Berufung Bennigsen's und Miquel's in den preussischen Staatsrath als zuverlässig bevorstehend. — General-Quartiermeister Graf Waldersee, der im Gefolge des Prinzen Wilhelm nach Petersburg reiste, hat, wie verlautet, den Auftrag, bezüglich der definitiven Regelung der militärischen Grenzverhältnisse zwischen Deutschland und Rußland zu unterhandeln. — Man versichert, der französische Botschafter Baron de Courcel habe von Bismarck die Zusicherung erhalten, Deutschland werde auf der Conferenz die französischen Vorschläge unterstützen. Deutschland sei für die internationale Controle.

Die „Republique Française“ dementirt die Gerüchte über französische Eroberungsprojecte in Marokko. Diese illoyalen Verschuldigungen sind von ungeheuren Gallophoben erfunden. Spanien und der Sultan von Marokko wissen jedoch, wie unbegründet dieselben seien.

In der Versammlung der ministeriellen Deputirten legte Canovas del Castillo das Programm der Regierung dar. Der Ministerpräsident betonte insbesondere die Gewährung jeder mit der öffentlichen Ordnung vereinbarlichen Freiheit und des Fortschritts, weitgehende Toleranz gegen alle monarchischen Parteien, keinerlei Transaction und Schwäche gegenüber den Feinden der nationalen Institutionen; vollste Pressefreiheit selbst bezüglich der Angriffe und Verleumdungen der Minister, jedoch energische Unterdrückung jedes Angriffes auf den König und die Monarchie.

In der Sitzung des Unterhauses erklärte Gladstone, die Regierung halte an der von ihr angekündigten Basis für die Conferenz fest. Frankreich verlangte Erklärungen, betreffend die Position Englands in Egypten. Uebrigens sei die Darlegung der Ansichten beider Regierungen gleichmäßig erwünscht. Beide Regierungen würden nach gegenseitigem Meinungsaustausch die übrigen Mächte consultiren. Dem Parlamente werde die Regierung ihr Verhalten baldmöglichst bekanntgeben.

Im Oberhause beantwortete Lord Derby die Anfrage, welche Nationalflagge in Angra Pequena und in der Wallfisch-Bai wehe und ob während der Unterhandlungen mit Deutschland genügende Maßregeln zum Schutze der englischen Interessen getroffen wurden; er sagte: Die Wallfisch-Bai sei der unbestrittene Besitz Englands; auf den Inseln Angra Pequena befände sich keine permanente Niederlassung; dieselben wurden einmal als englische Besitzungen beansprucht; wenn dort die Flagge wehe, so ist es unzweifelhaft die britische. Verwickelter sei die Frage des Festlandes in Angra Pequena, wo jüngst eine deutsche Niederlassung errichtet wurde, was jedoch noch keinen Anspruch involviret. Jedenfalls habe England vor anderen Mächten wegen der Nähe der englischen Besitzungen Anspruch darauf.

Die Eisenbahn durch den Rothenthurm-Paß.

(Schluß.)

Im Rothenthurmpaß ist überdies ein Postamt, welches ziemlich starken Verkehr aufweist (das Talmacs-Postamt) und ein zweites Postamt wird demnächst acivirt. Außerdem ist bis zum Zoll- und Contingentamt ein Telegraph vorhanden und eine Privatgesellschaft hat eine Personen- und Gepäckbeförderung mittelst Fohrpöste sechs mal wöchentlich hin und ebenso oft retour eingeführt, von denen je zwei Anschluß an die rumänische Personen-Beförderung per Post haben. (Dies wird nur erwähnt, um zu erweisen, daß der Rothenthurmpaß Verkehrs- und Handelsbedeutung besitzt; wenn man diese primitive und theuere Verbindung entbehren könnte, würde gewiß weder der Staat, noch weniger aber eine Privatgesellschaft dieselbe unterhalten.) Die in Rede stehende Bahn würde aber auch den Export und Import erheblich steigern, die Zolleinnahmen erhöhen und ermöglichen, daß die Schätze der Holz-, Stein- und Marmorbestände im Altbalce verwertet und eine Quelle von Geschäftserwerbungen würden. Die Werthherhöhung der Fogarascher Staatsforste, aus denen Holz bis Voizsa auf dem Altflusse geschwemmt, wohlfeil in Verkehr gelangen würden, ist ebenfalls zu erzielen.

Der Vortragende hält die Herstellung der Bahn Hermannstadt-Landesgrenze auf anderem Wege als auf Staatskosten (selbst mit Garantie oder Subvention) nicht für thunlich und zwar, weil der Großwärdener und Arader Linie der k. ung. Staatsbahnen der gebührende Transitverkehr nur durch neue staatliche Linien zugeführt werden kann, ferner weil der Hermannstädter Anschluß in mancher Richtung eine natürliche Concurrrenz des Kronhäubter sein wird, was man mit einer 35 Kilometer langen eingekleiteten Zwischenstrecke nicht einmal versuchen könnte und weil die Abrechnung schwierig, Verkehr, Bahnerhaltung und Manipulation unverhältnißmäßig theurer wäre, wenn diese Anschlußbahn in anderen Händen als in denen des Staates sich befände. Der Vortragende will also, daß der Staat diese Bahn baue und deren Betrieb führe. Die Interessenten und zwar die Stadt Hermannstadt, die Gemeinden längs der Bahn, die k. u. g. Universität, die adjacenten Besitzer und Fabrikanten hätten zu den Baukosten ein für allemal und im Verhältniß der Steigerung des Werthes ihres Besitzes beizutragen.

Ein wichtiges Gegenproject ist der Vulkan-Anschluß von Petrozjeny im Zilitthal über Tirgu-Siuliu nach Sillas. Hauptaufgabe dieser Bahn wäre der Eisen- und Kohlen-Export. In manchen Richtungen wäre diese Bahn kürzer, z. B. von Biski bis Krajova um 192 Kilometer, dagegen ist sie nach Bularest um 53 Kilometer länger. Der Vortragende führt jedoch als Nachtheile dieser Bahn gegenüber der durch den Rothenthurmpaß herzustellenden an, daß sie sehr nahe an dem Drjovauer Anschluß liegt und daß die Länge der Bahn mit ihrer Bedeutung nicht im Einklange steht, daß sie ungünstigere Niveauverhältnisse hat (Wasserscheide nur mit 16 7/10 % Steigung zu erreichen), daß sie wegen der Unterwafungen durch die Zilt, welche großes Gefälle hat, größere Bau- und Erhaltungskosten verursacht und auf größeren Verkehr vorläufig nicht rechnen kann und kommt zu dem Schluß, daß technische und wirtschaftliche Vortheile für die Rothenthurmbahn sprechen und daß gemäß G. A. XVII: 1874 § 6 die Zeit gekommen, um diese Anschlußbahn herzustellen. Er warnt vor Verzögerung, damit nicht unsere Industrie-Artikel verdrängt werden. Die Comitats Hermannstadt, Unter-Fejer, N. Kufalló und Fogaras seien gleich sehr an der Herstellung dieser Bahn interessiert; diese Municipien mögen daher bei der Regierung und an die Legislative petitioniren. Vorangehen sollte das Hermannstädter Comitats. Nachdem die Erste Siebenbürger Bahn verstaatlicht ist, und nachdem die dem Rothenthurmpaß-Anschluß entgegenstehenden arbeitsigen Schwierigkeiten, seitdem der Bau der Linie Slatina-Rimnik beschloffen ist, aufgehört haben, möge man energisch vorgehen, damit nicht durch Ausbau dieser Linie als schmalpurige die Angelegenheit des Rothenthurmpaß-Anschlusses um Jahrzehnte zurückgelegt werde.

Der Vortragende spricht schließlich seine Hoffnung dahin aus, daß die Herstellung dieser Anschlußbahn zu Stande kommen wird.

Inland.

Budapest, 21. Mai. Die königlichen Einberufungsschreiben für sämtliche Municipien des Landes und die zur selbstständigen Entsendung von Abgeordneten berechtigten Städte zum 1884-1887er Reichstage wurden bereits ausgestellt und von Seiner Majestät dem König unterfertigt. Die kön. Einberufungsschreiben werden schon in den nächsten Tagen den betreffenden Municipien übersendet, damit hinsichtlich der Einberufung der betreffenden Generalversammlungen die Verfügungen getroffen werden können. — Der Minister des Innern hat ferner an sämtliche Central-Wahlaußschüsse des Landes eine Circular-Verordnung gerichtet, in welcher dieselben aufgefordert werden, nach der in der Generalversammlung zu erfolgenden Publication des königlichen Rescriptes in Angelegenheit der Einberufung des nächsten Reichstages eine Sitzung zu halten, in derselben die Termine der allgemeinen Wahlen innerhalb der zehntägigen Periode vom 13. bis inclusive 22. Juni auf Grund des königlichen Rescriptes anzuberaumen, zur Leitung des Wahlaetes einen Präsidenten und Schriftführer, respective deren Substituten zu wählen.

Wien, 21. Mai. Die Morgenblätter besprechen insgesamt die ungarische Thronrede in den anerkennendsten Worten. Insbesondere findet der Schlußpassus ungetheilten Beifall. Das „Fremdenblatt“ sagt: Einen schöneren Triumph konnte das ungarische Verfassungsleben nicht feiern, als es in diesen Worten geschah, und diese Verleihen der abgelaufenen Reichstags-Epoche einen Glanz, welcher die Herzen der ungarischen Nation noch lange erfreuen und erheben wird. Wir diesseits der Leitha vergessen in so großen Augenblicken momentane Rivalitäten und Reibungen und freuen uns aufrichtig der Fortschritte und Erfolge des eng verbündeten Staates. — Die „Wiener Zeitung“ publicirt die Ernennung der beiden Vice-Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses Baron Johann Kemény und Paul Szontagh, sowie des Grafen Eugen Zichy zu Geheimräthen. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ferner das Branntweinsteuer-Gesetz und die Rundmachung betreffs der neuen Fünzig Gulden Staatsnoten.

Ausland.

Paris, 20. Mai. In der heutigen Sitzung des Senats stellte Gavardie von der Rechten das Verlangen, die Regierung über Egypten zu interpelliren. Ferry erwiderte, da gegenwärtig Unterhandlungen im Zuge sind, zieme es sich, die Debatte über diese Frage zu vertagen. Gavardie besteht auf seinem Verlangen und es entwickelt sich eine lärmende Scene, so daß der Präsident genöthigt ist, die Sitzung zu unterbrechen. Nach Wiederaufnahme derselben sprach sich der Senat für die Vertagung der Interpellation Gavardie's aus. Nächste Sitzung am Montag.

Madrid, 20. Mai. Der Cortes wurde heute mit einer königlichen Botschaft eröffnet, constatirend, daß die Schwierigkeiten der Lage heute viel geringer sind, als beim Beginn der Regierung des Königs und daß sie den Durchschnitt derjenigen nicht übersteigen, welchen die europäischen Staaten im Allgemeinen ausgesetzt sind. Unglücklicherweise fährt die Botschaft fort — laßt die häßliche Erinnerung an die Bürgerkriegszeiten auf uns, und wird noch länger auf uns lasten. Wir müssen es dulden, daß die Drohungen der thörichten Abenteurer bisweilen das Vertrauen trüben, wenngleich sie unvernünftig sind, die öffentliche Ruhe ernstlich zu stören. Die Vereitlung der Complete hatte kein anderes Resultat, als die Beziehungen unserer Anarchisten mit denjenigen zu erweisen, welche außerhalb des Landes die moderne Civilisation verhöhnen. Die Botschaft verlangt energische Unterstützung der Kammer. Die Regierung will nicht die jüngst virtirten Gesetze einschränken, und wird sich mit den bestehenden Gesetzen zur Niederhaltung der Ruheföhre begnügen, aber dieselben mit Strenge anwenden. Der König erinnert, daß er die Pflichten, welche ihm die parlamentarische Regierung auferlegt, stricte erfüllt habe. Die Botschaft constatirt weiter, daß die Beziehungen zu dem Vatican niemals herzlicher waren. Die Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen sind gleichfalls freundschaftliche. Die großen Auktionsbeweise, welche ich fortwährend von ihnen empfangen, führten mich dahin zu erwägen, ob nicht die Rangstufe unserer Vertreter bei den, den gleichen Wunsch hegenden Nationen erhöht werden solle. In Folge dessen haben Deutschland und Spanien die Rangstufen ihrer Vertreter erhöht. Die Verhandlungen zwischen Deutschland, Spanien und England über die vollständige Anerkennung der spanischen Oberhoheit über den Sulu-Archipel haben zu einem definitiven Protocoll geführt, welches bald unterzeichnet wird. Die Regierung will den Kammeren die Handelsverträge mit Portugal, Holland und Dänemark, sowie den Vertrag vom 1. März mit den Vereinigten Staaten unterbreiten. Die Botschaft constatirt, daß die finanziellen Verhältnisse sich sehr gebessert haben. Die Coupontzahlung ist in solider Weise verbürgt und jede Besorgniß sei ausgeschlossen, daß selbe unterbrochen werden könnte. Die Steigerung der Einnahmen spricht für die baldige Herstellung des Gleichgewichtes. Die Botschaft kündigt Vorlagen an zur Erleichterung der Mobilisirung und zur Ergänzung des Materials als auch der Marine. Man müsse aber dabei sich auf dringende Ausgaben beschränken und die übrigen bis zu einem Zeitpunkt verschieben, wo die Finanzen es gestatten werden.

Die Botschaft schließt: Die inneren Gefahren sind mehr scheinbare als wirkliche. Keinerlei auswärtige Verwicklung sei zu befürchten. Keine Nation kann die militärischen Fragen mit Gleichgültigkeit betrachten. Spanien vermag sich trotz seiner friedlichen Politik diesem Gesetze nicht zu entziehen. Wir müssen uns der Entwicklung der inneren Wohlfaht widmen, müssen uns aber auch für die Verteidigung vorbereiten, damit und mit dem Geiste der Eintracht werden wir allen Eventualitäten die Stirne bieten. Das beständige Streben des Königs ist darauf gerichtet, daß Spanien geachtet und im Innern einträchtig bestehe. — Das Befinden der Infantin Maria de la Paz hat sich erheblich gebessert.

Bularest, 21. Mai. Die gestrige Demonstration vor dem Palais der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft wurde von Siebenbürger Studenten und der „Societatea Carpatzi“ veranstaltet. Der Energie des Präfecten ist es zu danken, daß keine große Ausbreitung stattfand.

Die neuen 50 Gulden-Staatsnoten.

Die Ausgabe der neuen 50 Gulden-Staatsnoten beginnt durch die k. u. g. gemeinsame Centralcasse am 23. Mai 1884.

Die vom 1. Januar 1884 datirten Fünzig Gulden Staatsnoten haben eine Breite von 170 Mm. und eine Höhe von 110 Mm. Sie sind auf beiden Seiten mit graublauer und brauner Farbe bedruckt, aus gelbem Papier ohne Wasserzeichen verfertigt und besitzen auf einer Seite desens, auf der anderen ungarischen Staatsnotentext.

Das mit graublauer Farbe gedruckte Notenbild besteht zuvörderst aus einer in der Mitte des Bildes liegenden Schriftplatte mit dem vom Beschauer rechtsgewendeten profilirten ährenbekränzten Medaillen-Bilde Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I.

Die Schriftplatte umgeben vier Kindergestalten, Allegorien des Handels, des Ackerbaues, des Bergbaues und der Industrie.

In der oberen Ecke der Note, neben den stehenden Figuren, befindet sich je ein kreisförmiges Feld, in dem, von Decorationen umgeben, das arabische Zahlzeichen „50“ in heller Farbe auf dunkler Guilloche-Zeichnung zu sehen ist, während dasselbe Zahlzeichen, aber in dunkler

Farbe, auf dunkler Guilloche-Zeichnung, von einem Ornamentrahmen umgeben, in der Mitte des unteren Randes der Note sich zeigt.

Das Notenbild ist von einem rechtwinkligen ornamentirten, breiten Rahmen umgeben, dessen äußerster Rand eine spigenförmige Verzierung bildet, an welche, einwärts, ein abwechselnd mit „50 Gulden“ und „50 forint“ gezeichnetes Schriftband sich anschließt.

In dem hierzu nächstgelegenen breiten Rahmen sind zwei in einander verschlungene Bänder sichtbar, welche die Worte „Gulden“, beziehungsweise „forint“ führen, während auf den kleinen, durch die Verschlingung entstandenen Räumen Medaillons sichtbar sind, die in dunkler Farbe das Zahlzeichen „50“ enthalten.

Hierauf folgt wieder das schon erwähnte Schriftband und ferner eine dunkle Verzierung, welche den Raum zwischen den Figuren und dem Rande bedeckt.

Im Ganzen betrachtet, zeigen die ungarische und deutsche Seite der 50 Gulden-Staatsnote zwei gleichartige Bilder, welche sich nur in Bezug auf die Sprache des Textes von einander unterscheiden.

Die Eingangs erwähnte Schriftplatte enthält den Text der Note. Dies lautet im deutschen Texte wörtlich wie folgt:

„Fünzig Gulden“

„Diese Staatsnote bildet einen Theil der gemeinsamen schwebenden Schuld der österreichisch-ungarischen Monarchie und wird von allen Staats-Cassen und Aemtern bei allen nicht in klingender Münze zu leistenden Zahlungen für Fünzig Gulden österr. Währung angenommen und gegeben.“

Wien, den 1. Jänner 1884.

Für die k. und k. Reichs-Central-Casse: Angerer, Director.“

Im ungarischen Texte:

„Ötven forint“

„Ezen államjegy az osztrák-magyar monarchia közös függő adósságának részét képezzék, minden állam pénztár és hivatal által mind azon fizetéseknek, melyek nem érczpenzben teljesítendők, osztrák értékű ötven forintban elfogadtatik és kiadatik.“

Bécsben, 1884, január 1-én.

A cs. és kir. közös központi pénztár nevében: Angerer, igazgató.“

Unter beiden Notentexten ist eine feine ovale, auseinander verwebten Schneckelinien zusammengesetzte Guilloche-Arbeit angebracht, in deren Mitte in feiner Einirung die arabische Ziffer „50“ erscheint.

Sowohl auf der deutschen wie auf der ungarischen Seite ist unter dem Notentexte links die Serienbezeichnung der Staatsnote, rechts deren Nummer in rother Farbe sichtbar.

Das königliche ungarische Finanzministerium hat unter J. 931 nachstehende Verordnung an die Finanzbehörden und Aemter erlassen: Die gegenwärtig in Verkehr befindlichen und vom 25. August 1866 ausgestellten, auf 50 fl. österr. Währung lautenden Staatsnoten sind bis zum 31. Mai 1885 bei allen Cassen und Aemtern als Zahlung anzunehmen.

Vom 1. Juni 1885 bis zum 31. Mai 1886 werden die einzuziehenden, vom 25. August 1866 ausgestellten, auf 50 fl. ö. W. lautenden Staatsnoten in den Ländern der ungarischen Krone als Zahlung nur mehr bei der k. ungarischen Staats-Centralcasse in Budapest vom 1. Juni 1886 angefangen auch von derselben nicht mehr angenommen; zum Austausch werden die Noten bis zum letzten Termine von den mit dem Umtausch betrauten sämtlichen Staatscassen und Aemtern angenommen.

Vom 1. Juni 1886 angefangen werden die einzuziehenden 50-Gulden Staatsnoten lediglich zum Umtausch angenommen, und zwar in den Ländern der ungarischen Krone nur bei den Staats-Centralcasse, bei der in Agram befindlichen Staatscasse und bei den später im Wege der besonderen Rundmachung zu bezeichnenden l. Steuerämtern.

Vom 1. Juni 1888 bis 31. Mai 1889 wird der Umtausch der einzuziehenden 50 Gulden-Staatsnoten nur auf Grund einer an das k. u. g. gemeinsame Finanzministerium zu richtenden und mit dem vorchriftsmäßigen Stempel zu versehenen Eingabe gestattet werden.

Auf Grund der nach dem 31. Mai 1889 überreichten Gesuche werden die einzuziehenden 50 Gulden-Staatsnoten weder eingelöst noch umgetauscht.

Budapest, 14. Mai 1884.

Stimmen aus dem Publicum.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Dem am 14. Mai beim Waldfest beleidigten Mädchen ist vom Beleidiger schriftliche, sowie ihrem Vater mündliche Abbitte geleistet worden. J. P.

Es ergeht hiemit an alle die p. t. Herren und Damen, welche gelegentlich des letzten Juristenballes geladen waren, die höfliche Einladung auch zu dem am 28. d. im „Jungen Walde“ abzufaltenden Maifest der hiesigen l. Rechtsakademie. — Die Tanzunterhaltung beginnt 1/3 Uhr Nachmittags. Das Comité.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. Mai

(Personalnachricht.) Der Herr Obergespan Dr. Moriz v. Brennerberg hat heute eine Dienstreise in dem Comitats angetreten.

(Ständiger Ausschuß.) Am 26. d., Vormittags 10 Uhr, findet im Comitatssaale eine Sitzung des ständigen Ausschusses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlautbarung des Allerhöchsten Rescriptes Sr. Majestät des Königs, womit der hohe Reichstag für die Periode 1884-1887 zusammenberufen wird. 2. Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Innenministers, J. 26032/1884, in Angelegenheit der Verpachtung des Schankregales der Gemeinde Langendorf. 3. Beschluß der Gemeindevertretung in Rothberg betreffend das Pachtrelaxations-gesuch des Mühlpächters Samuel Nieger. 4. Recurs des Johann Drotless aus Rothberg gegen den von der Gemeindevertretung in Angelegenheit der Vorpannsleistung gefaßten Beschluß. 5. Beschluß der Gemeindevertretung von Girelsau betreffs Ausschreibung einer portio canonica für die gr.-kath. Kirchengemeinde. 6. Beschluß der Gemeindevertretung von Hochfeld betreffs Unterirung des zweiten Lehrers an der dasigen gr.-or. Schule. 7. Beschluß der Gemeindevertretung von Alzen betreffs Vergütung des dem Candid Preda aus dem Verluße eines Fehdes erwachsenen Schadens. 8. Beschluß der Gemeindevertretung von Hammersdorf über das Pachtrelaxationsgesuch der dortigen Jagd-gesellschaft und Recurs dagegen.

(Comitats-Versammlung.) Am 29. Mai l. J., 10 Uhr Vormittags, findet im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ eine außerordentliche General-Versammlung des Hermannstädter Comitats-Ausschusses statt. Zur Verhandlung gelangen die im ständigen Ausschusse vorgeberathenden und oberwähnten 8 Gegenstände.

(Zusammenstellung der Wähler-Conscriptions-Commissionen.) I. Wählerkreise: a) Präses Moriz von Weltberk, Major a. d.; Mitglied Ferdinand Weg, Pfarrer in Kelling; Schriftführer J. Duceacu, Notar in Meho. b) Präses A. Heig, Pfarrer in Petersdorf; Mitglied J. Stoikuta, Pfarrer in Szaschor; Schriftführer A. Bedners, Notar in Petersdorf. c) Präses G. Arz, Pfarrer in Urwegen; Mitglied J. Grefean, Richter in Kleinpold; Schriftführer J. Konnerth, Notar in Urwegen. — II. Großauer Wahlkreis: a) Präses D. Krasser, Pfarrer in Groß-Pold; Mitglied N. Ciugudean, Notar in Pojana; Schriftführer G. Kerit, Notar in Dobring. b) Präses D. Florian, Notar in Szeliste; Mitglied A. Afilienescu, Notar in Galis; Schriftführer J. Duma, Notar in Drlat. c) Präses L. Klein, Advocat in Hermannstadt; Mitglied M. Jed, Curator in Großau; Schriftführer R. Cizeli, Notar in Hammersdorf. — III. Heltauer Wahlkreis: a) Präses P. Handl, Ortsvorstand, Heltau; Mitglied J. Cioran, Geschworener, Heltau; Schriftführer M. Petri, Notar, Heltau. b) Präses J. Drotloff, Assessor, Hermannstadt (tritt zurück); M. Bell, Pfarrer in Großschauern; Mitglied S. Schoger, Rector, Stolzenburg; Schriftführer R. Taub, Notar, Großschauern. IV. Beschlüßlicher Wahlkreis: a) Präses G. Dendi, Pfarrer in Beschlüßlich; Mitglied B. Schuster, Geschworener in Beschlüßlich; Schriftführer J. Sander, Notar in Alzen. b) Präses Fr. Stenzel, Pfarrer in Rothberg; Mitglied A. Mies, Geschworener in Neudorf; Schriftführer A. Bösch, Notar in Rothberg.

(Inspirierung der hiesigen k. l. Infanterie-Cadeten-Schule durch den Vorstand der 6. Abth. des k. l. Reichskriegs-Ministeriums, Herrn Generalmajor Adolf v. Wurmb.) Montag den 19. d. M. 7<sup>1/2</sup> Uhr früh, traf unangekündigt der Vorstand aller Militär-Bildungsanstalten, Herr Generalmajor Adolf v. Wurmb, zur Inspirierung der k. l. Infanterie-Cadeten-Schule hier ein. Der Inspirierende begann, ohne die nach der Stundeneinteilung vorgezeichnete Beschäftigung zu modifizieren, damit, daß er sowohl Lehrer als Frequentanten zuerst in den Lehrsälen aufsuchte, um hier die pädagogische Befähigung der Lehrer sowohl, als auch die Auffassung, das Wissen und das Benehmen der Frequentanten in ihrer Gesammthaltung zu beurtheilen. Montag dauerte die Inspirierung bis nach 12 Uhr Mittags. Fortsetzung derselben um 3 Uhr Nachmittag bis 5 Uhr in vorbezüglicher Weise. Um 5 Uhr Ausrückung am großen Exercierplatz zur Prüfung der Truppen-Ausbildung.

Nachdem unter Commando des Schul-Commandanten Herrn Oberstlieutenant Franz Siegl v. Siegwille die in 1/2 Bataillon in entwickelter Linie formirte Infanterie-Cadeten-Schule am großen Exercierplatz den hohen Inspirierenden reglementmäßig empfangen und derselbe die Front abgesehen hatte, wurde die Formirung einer Kriegs-Compagnie angeordnet. Mehrere Frequentanten des 4. Jahrganges wurden in der Geschicklichkeit der tactischen Führung einer Compagnie geprüft; dann führte von den drei anderen Jahrgängen je ein Frequentant einen Zug vor, diesen in der vom Inspirierenden gemüthlich Weise befehlend; hierauf wurde gegen einen markirten Feind die Durchführung des Feuergefechtes einer Compagnie vorgenommen; schließlich ließ der Herr General die schmutze Jugend desiliren. Alles Vorgenommene sowie die Desilierung beschränkte in hohem Maße. — Abends 8 Uhr gab sich der ganze Lehrkörper in der Restauration Popovits ein Rendezvous, um auch außer Dienst seinem hochgeachteten Vorstand zu begegnen und mit demselben in nähere Berührung treten zu können.

Dienstag den 20. um 7<sup>1/2</sup> Uhr früh Fortsetzung der Inspirierung wie am Vortage bis 1 Uhr. Nachmittags von 3—5 Uhr wurden alle manuellen Arbeiten der Frequentanten befristigt. Um 5 Uhr Beginn der Production im Fechten und Turnen, welches mit einem längeren Dauerlauf in geschlossener Abtheilung endete. Von 7<sup>1/2</sup>—8 Uhr war Gesangs- und Declamations-Production. Um 8 Uhr Souper in den Speise-Lokalitäten der k. l. Infanterie-Cadeten-Schule. Der Herr General v. Wurmb nahm mit dem gesammten Lehrkörper im Kreise der Frequentanten Antheil am Abendessen. Herr Oberstlieutenant Schulcommandant brachte den ersten Toast auf Se. Majestät den Allergnädigsten Kriegsherrn aus. Der zweite Toast galt dem hohen Gaste. Derselbe erwiderte in einer längeren schwungvoll gehaltenen Rede, die jeden braven Kriegsmann im Herzen, Seele und Gemüth tief ergreifen mußte. — Die Bestrebung des Lehrkörpers als der Schüler sowie die erreichten günstigen Resultate mit anerkennenden Worten berührend, forderte der Herr General in seiner Rede die Jugend auf, rastlos auf der eingeschlagenen Bahn weiter zu schreiten, damit in des Soldaten höchster Schule — im Kriege — am Tage der Schlacht, der Werth der genossenen Erziehung sich bethätige und wenn dies erreicht, sei die erste Schlussprüfung bestanden. In anhaltend gehobener Stimmung, welche durch gewürzten, die Rachmuskel der Zuhörer stark in Anspruch nehmenden Humor seitens des Herrn Generals, dann durch Gesang und Musik seitens der Frequentanten, — in angenehmster Weise erhöht wurde, verlief der Abend bis zu einer Stunde, welche ernstlich daran mahnte, daß auch der nächste Tag noch der weiteren Inspirierung gewidmet sei.

Mittwoch den 21. begann die Inspirierung wie an den Vortagen um 7<sup>1/2</sup> Uhr früh und dauerte bis 10 Uhr. Um 10 Uhr war Lehrer-Conferenz unter Vorsitz des Herrn Generals, wobei derselbe in belobender Anerkennung der Inspirierungs-Resultate die Bemerkung machte, daß sich die Schule seit 2 Jahren als seinem letzten Hiersein nach allen Seiten gehoben, daß der Lehrkörper im Geiste der Schul-Instruction vorgehe und daß beim Fortschreiten auf dieser Bahn immer bessere Resultate erreicht werden. Nach beendeter Lehrer-Conferenz fand angelegte Casern-Bisite statt und zum Schluß hielt der Herr General im Beisein des Lehrkörpers an sämtliche in einem Locale versammelten Frequentanten eine feierliche Ansprache, in welcher derselbe kraft des ihm zustehenden Rechtes im Namen Sr. Excellenz des Reichskriegs-Ministers die belobende Anerkennung der Schule aussprach. Nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr erfolgte die Abreise des Herrn Generals. Am Bahnhofe, wo sich mehrere höhere Militär-Personen, der Lehrkörper als auch Deputationen der Frequentanten zur Begrüßung einfanden, verabschiedete sich der Herr General in herzlicher, von den letzteren in herablassendster Weise.

(Vorschussverein.) Die p. t. Mitglieder desselben werden zur Wahlbesprechung für Samstag den 24. d. M., Nachmittag 5 Uhr, in den Comitatstagesaal eingeladen. — Mehrere Vereinsmitglieder. — (Männergesangverein.) Den Mitgliedern des Männergesangvereines wird hiemit bekannt gegeben, daß in Folge Beschlusses der Vereinsversammlung vom 19. d. die wesentlichen Proben fortan stets Dienstag Abends um die festgesetzte Zeit stattfinden werden. Der Chormeister- Stellvertreter.

(Majalis.) Das für heute anberaumt gewesene Waldfest der hiesigen röm.-kath. Normal-Hauptschule findet, da die hiesige Staats-Elementarschule heute das ihrige abhält, erst Dienstag den 27. d. M. statt. — (Promenade-Musik.) Morgen, Sonntag den 25. Mai, 4 Uhr Nachmittags, spielt die Hermannstädter Stadtkapelle auf der städtischen Promenade folgende Bieder: 1. „Marsch“. 2. Ouverture zu „Tannhäuser“ von R. Wagner. 3. „Ich liebe Dich“, Walzer von E. Waldteufel. 4. Paraphrase über eine Arie von König Louis XIII. 5. „Capriccioso“, Polka française von W. Weiß jun. 6. „Metamorphosen-Potpourri“ von A. Schreiner. 7. „Zum Juristen-Ball“, Polka-Mazur von P. Hermann. 8. „Kaiser Wilhelm-Jagd“ von A. Konitz.

(Wolkenbruch.) Aus Großpold, 23. d., wird uns geschrieben: Gestern am 22. d. zwischen 12 und 1 Uhr Mittag entlud sich über den Karpathenhöhen von Pojana und Nord ein schreckliches Gewitter im Gefolge eines Wolkenbruchs mit solcher Vehemenz, daß es die größten Buchen entwurzelte und alles, was dem entseffelten Elemente entgegen stand, fortriss. Leider ist diesem Gewitter nach den bisher angestellten Nachforschungen auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen, dessen Leiche gestern Abends aus dem Pojaner Gebirgsbache, der in seinem unteren Theile durch Groß- und Kleinpold in den Seefach sich ergießt, südlich von Großpold, das auch sehr bedroht gewesen, herausgezogen wurde. In der Nähe des Unglücklichen fand sich ein Pferd — wahrscheinlich sein eigenes — auch todt und Ueberreste von einem einspännigen Wagen, die der Vermuthung Raum geben, daß die anschwellenden Wellen des alles mit sich reisenden Gebirgsbaches den Pojaner, der als solcher agnosirt wurde, mit Wagen und Pferd oben auf dem Gebirge fortrissen und dem sicheren Tode zuführten. — Die gestern schon um 1<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittag hier an Ort und Stelle erschiene Commission, bestehend aus dem Stuhlrichter M. Branisce und dem Bezirksarzt-Substituten Dr. Ferdinand Adler, haben die Untersuchung der Leiche vorgenommen. Aus dem Befunde geht hervor, daß der Verunglückte, ein Romäne aus Pojana in dem Alter von 34—36 Jahren, in den Wellen des Pojaner Gebirgsbaches, am Kopfe schrecklich zugerichtet, die unteren Theile der Füße vielfach gebrochen, dem entseffelten Elemente zum Opfer gefallen ist. — Gestern konnte seine Identität nicht constatirt werden; die Vehemenz des Unwetters muß schrecklich gewesen sein, denn große Bäume, schwere Gebirgssteine, auch sonstige Thiere, und nach eingeholter Erkundigung sogar zwei Wölfe sind von dem rajenden aus seinen Ufern austretenden Gebirgsbache fortgeschwemmt und getödtet. Der durch den Austritt des Baches, in dem sonst wenig Wasser fließt, auf dem Groß- und Kleinpolder Hattert angerichtete Schaden ist groß, viel größer muß aber — nach den eingetroffenen Hiobspostern zu urtheilen — derselbe bei Pojana, Nord, Tislika, wo der Wolkenbruch in Begleitung von Hagel sich entlud, gewesen sein. Ein solches furchtbares Gewitter soll in dieser Gegend seit Menschengedenken in einer so kurzen Zeit von einer halben Stunde nicht vorgekommen sein. Die näheren Details über die Folgen dieses Elementarereignisses werden wir später nachtragen.

(Aus Klausenburg, 22. d., wird gemeldet: Der römisch-katholische Bischof Siebenbürgens, Franz Lönhart, der in seiner Eigenschaft als Bischof Klausenburg zum ersten Male besucht, wurde in der Gemerkung der Stadt von einer Deputation der Frauen Klausenburgs unter Führung der Frau Nicolaus Gyarmathy und von einer Deputation der Kirchengemeinde unter Führung Dr. Gustav Groß empfungen und in einer langen Wagenreihe unter Glockengeläute in die Stadt geleitet. Der Bischof eilte gleich nach seinem Eintreffen in die Kirche am Hauptplatz, um den dort versammelten Andächtigen den Segen zu ertheilen, und empfing sodann die verschiedenen Deputationen. Der Bischof wird morgen an 1500 Personen die Stimmung ertheilen. Zu Ehren des Bischofs veranstaltet heute die studierende Jugend einen Fackelzug. — Zu Ehren des hier weilenden Bischofs Lönhart wurde ein glänzendes Banket mit 200 Decken veranstaltet.

(Aus Klausenburg, 22. d., wird berichtet: Der Universitäts-Senat suspendirte vorläufig die Thätigkeit des römischen Vereins „Julia“, in Folge dessen das projectirte Majalis, sowie die Generalversammlung des Vereins von der Behörde verboten wurden. Vicegespan Gyarmathy hat eine Circular-Verordnung erlassen, wonach der genannte Verein während der Zeit der Suspension auf dem Gebiete des Klausenburger Comitats keine Versammlung abhalten darf. — Eine Deputation der hiesigen römischen Einwohnerschaft übergab heute dem Obergespan Esterhazy eine Beschwerdeschrift, in welcher über die Unbill Klage geführt wird, welche die hiesigen Romänen in Folge der Demonstrationen der Universitätsjugend angedlich erlitten.

(Dritte Zuchtvieh-Ausstellung in Klausenburg.) Die Thierausstellungs-Section des Siebenbürger landwirthschaftlichen Vereins veranstaltet in der Zeit vom 30. August bis inclusive 2. September am Promenadepark in Klausenburg eine Zuchtvieh-Ausstellung. Der Zweck der Ausstellung ist: die Hebung der Viehzucht in Siebenbürgen und die Ausstellung von vorzüglichen Qualitäten Siebenbürger Zucht erhalten Gold- und Silberprämien; Zuchtvieh anderer Provenienz kann gleichfalls zur Exposition gebracht werden, wird indeß nur durch Verleihung von Diplomen ausgezeichnet. Zur Ausstellung gelangen: Pferde, Hornvieh, Büffel, Schafe, Vorstvieh, Geflügel — und schließlich Mastvieh ohne Unterschied der Provenienz. Die Ausstellung wird am 30. August, Nachmittags 2 Uhr eröffnet und am 2. September Abends 7 Uhr geschlossen. Die Anmeldungen beginnen am 1. August und werden am 15. August geschlossen. Der Aufruf des Siebenbürger landwirthschaftlichen Vereins ist durch Baron Adam Banffy als Präsident und Wilhelm Gamauf als Schriftführer gezeichnet.

(Aus den heimischen Bädern.) So sei es denn die erste Schwalbe, wird dem „Magyar Polgar“ aus Eöpatat vom 17. d. geschrieben, — eine Schwalbe macht keinen Frühling, ein Baderbrief bedeutet die Saison nicht. Auch hier haben die Knospen an den Bäumen ausgeschlagen, belaubt ist der Wald und Gesang der Vögel ertönt in ihm, doch die Badegäste sind bis noch nur auf dem Anmeldebogen zu sehen. Allein auch aus diesen Anmeldungen ist zu ersehen, daß das Curleben hier bewegt und lebhaft sein wird, worauf auch sonstige Vorzeichen hindeuten. In dem Briefe werden dann die emsig betriebenen Verschönerungsarbeiten und Neubauten erwähnt, sowie der Aufschwung, den der Export des Eöpatater Baders durch den neuen Pächter, Herrn Neurichter (Bruder unseres bestrenommirten Hermannstädter Hoteliers Peregrin Neurichter) erreichen wird. — Auch ist die Badeanstalt „Zum König Carol“ fertig gestellt.

(„Carpati.“) Die aus Siebenbürger Romänen bestehende Gesellschaft „Carpati“ in Bukarest hielt am 19. d. in ihrem Vereinslocal eine Versammlung ab, in welcher die bereits gemeldeten Vorgänge in Klausenburg besprochen wurden. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher gegen die unwürdige Haltung der magyarischen Studenten in Klausenburg gegenüber ihren römischen Kollegen anlässlich des von den letzteren veranstalteten Nationalfestes protestirt wird.

In Budapest ist einer der Raubattentäter von Weißkirchlich verhaftet worden. Derselbe nennt sich Karl Köster. Wie erinnerlich, war derselbe mit seinen Genossen in der Schweizermühle als Gendarm verkleidet erschienen und nahm dann dem Müller dessen Wertpapiere unter dem Vorwande ab, daß dieselben gefälscht seien.

(Buchanzeige.) Juridischen Kreis und Bibliotheken können wir den von Dr. Philipp Haraas Ritter von Haraasowsky herausgegebenen und mit Bemerkung versehenen „Codex Theresianus“ und seine Umarbeitungen nicht genug empfehlen, von welchem seihen der II. Band in der verdienstvollen Wiener Verlagsbuchhandlung Carl Gerolds Sohn erschienen ist. Das ganze Werk wird fünf Bände umfassen, von denen drei auf den Codex Theresianus und zwei auf die Umarbeitungen entfallen. Der Herausgeber hat mit seiner Arbeit für das Studium des österr. bürgerlichen Gesetzbuches eine wahre Fundgrube geschaffen. Prof. Dr. Pfaff in Wien hat in der Wiener Zeitschrift für Privatrecht und öffentliches Recht der Gegenwart sein Verdienst gebührend anerkannt. Es wirkt geradezu überragend, aus der Herausgabe zu ersehen, in welcher ausgedehnter Weise sich das österr. bürgerliche Gesetzbuch auf den Codex Theresianus stützt, und wie so

viele Bestimmungen des ersteren durch den letzteren erst in das gehörige Licht treten.

(Achtfacher Mord.) In Bielopolje, Gouvernement Kiew, hat ein beurlaubter Soldat Namens Rudenko seine gesammte Verwandtschaft, Mutter, drei Schwestern, Schwager (zwei Schwestern waren noch im Kindesalter), die Frau seines verstorbenen Bruders nebst deren zwei Kindern, Mädchen, also im Ganzen acht Personen im Schlafe mit dem Beil ermordet. Die That ist mit ungewöhnlicher Energie und Wildheit verübt und nur der Schwager scheint Widerstand geleistet zu haben, denn er weist sieben Wunden auf. Der Mord scheint wegen Familienzerrissen begangen zu sein, denn kein Raub an Eigenthum ist verübt worden. Der Mörder, blutbedeckt, zeigte selbst den Mord bei der Behörde an, leugnet aber, denselben begangen zu haben.

(Keine fetten Conducteurs.) Die „Newyorker Handelszeitung“ meldet: Die Direction der Straßenbahn-Comp. in Philadelphia hat beschllossen, sämtliche fettleibige Conducteurs zu entlassen, weil dieselben, mögen sie nun auf der vorderen oder hinteren Plattform oder im Innern des überfüllten Wagens ihres Amtes walten, stets zu viel Raum einnehmen. Da in dem Beschlusse nicht genau angegeben ist, wie groß der Leibes-Umfang eines Conducteurs sein darf, ohne bei den Straßenbahn-Tyrannen Anstoß zu erregen, so befinden sich fast sämtliche Conducteurs in der Stadt der Bruderliebe in der größten Aufregung. Jeder, der nicht ein „lebendiges Skelet“ ist, fürchtet, seinen Abschied zu erhalten. Von anderer Seite aber wird jene Verordnung nur als eine schlaue Reclame für die Actien der Straßenbahncompagnie aufgefaßt, durch welche die Directoren glauben machen wollen, die Mittel der Gesellschaft zu erhalten, den Conducteurs ein Gehalt zu zahlen, von dem sie fett werden können.

Original-Telegramme.

Wien, 23. Mai. (Ung. T.-C.-B.) Das Abgeordnetenhaus wählte die Mitglieder für die Delegation. Der Gerichtshof sprach Pongraz wegen Raubes an dem Banquier Eisert frei und verurtheilte denselben wegen mehrerer concurrirender Delicte zu sechs-jährigem schweren Kerker. Dürschner wurde freigesprochen.

Paris, 23. Mai. (Ung. T.-C.-B.) Morgen legt Ferry der Kammer den Verfassungsrevisions-Entwurf vor.

Marktbericht.

Hermannstadt, 23. Mai. Weizen, per Sackloster, besser Qualität fl. 7.20, mittlerer fl. 6.70, Halbsack, besser, fl. 5.70, mittlerer fl. 5.20, mindester fl. 4.90, Korn, besser fl. 5.—, mittlerer fl. 4.70, mindester fl. 4.40, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, mindester fl. —, Hafer, besser fl. 3.30, mittlerer fl. 3.—, mindester fl. 2.70, Kukuruz fl. 5.10, Erbsen fl. 2.10, Mohnweib per 100 Kilo fl. 15.—, Sonnenmehl fl. 14.—, Weizenmehl fl. 13.—, Schwarzbrotmehl fl. 8.—, Erbsen, per 100 Kilo, fl. 15, Finken fl. 8, Hirse fl. 12, Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.—, ungebundenes fl. 1.80, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.75, Kerzen, per Kilo fl. 64, Seife fl. 40, Rindfleisch fl. 46, in der Militärkant fl. 48.

Fremden-Liste

vom 23. Mai.  
Hotel Neurichter. Dr. Johann Kaiser, von Szas-Regen; Baron S. Banffy von Klausenburg; Gustav Gmelch, Pfarrer, von Bistritz.  
Hotel Römischer Kaiser. J. Brandbader, k. l. Hauptmann, von Kronsbott; L. Deutsch, Reichenber, von Kirchberg.  
Mediatischer Hof. Karl Graffius, penj. Bürgermeister, von Mediasch.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction Friedrich Korn (artistischer Director Josef Hettler).  
Abonnement Samstag den 24. Mai: Suspendu Nr. 3.  
Zum Benefice für den Schauspieler und artistischen Director J. Hettler.  
Die Jungfrau von Orleans.  
Eine große romantische Tragödie in 5 Acten von Fr. v. Schiller.  
10. Vorstellung Morgen Sonntag den 25. Mai: 1. Abonnement  
Der lustige Krieg.  
Komische Operette in 3 Acten von Strauß.

MATTONI'S  
GIESSHÜBLER  
reiner  
alkalischer  
SAUERBRUNN  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.  
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 23. Mai 1884.

Ung. Goldrente 6%	122.40	Ung. Prämien-Lose	116.—
Ung. Goldrente 4%	91.85	Zweijährige u. Szeged-Lose	114.50
Papierrente	88.75	Deferr. Staatsanleihe in Papier	80.40
Eisenbahn-Anleihen	142.50	Deferr. Staatsanleihe in Silber	81.20
Dfb. I. Emission St.-Oblig.	96.50	Deferr. Goldrente	101.70
" II.	119.—	1860er Staats-Anleihen	135.50
" 1876er Staats-Oblig.	102.50	Deferr.-ung. Nat.-Bank-Actien	852.—
Grundrenten-Obligations	101.50	Ung. Creditbank-Actien	312.75
Grundrent.-Oblig. mit Verlos.	100.50	Deferr. Credit-Actien	312.60
Emes-Banater Grundrent.-Oblig.	101.—	Silber	—
betto betto mit Verlos.	100.50	R. f. Ducaten	5.72
Siebenb. Grundrent.-Obligations	100.25	20 Francs Goldstücke	9.66 1/2
Kroat.-Ilavon.	100.—	100 Mark Deutsche Reichswähr.	59.70
Ung. Weinrenten-Obligations	98.25	London (für dreimonat. Wechsel)	122.15

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 23. Mai 1884.

Ung. Goldrente	122.70	Ungarische Prämien-Lose	116.—
4procentige Goldrente	91.75	Zweijährige u. Szeged-Lose	114.60
5procentige Papierrente	88.55	Deferr. Staatsanleihe in Papier	80.40
Eisenbahn-Anleihen	142.50	Deferr. Staatsanleihe in Silber	81.20
Dfb. I. Emission St.-Oblig.	96.60	Deferr. Goldrente	101.85
" II.	119.—	1860er Staats-Anleihen	135.75
" 1876er Staats-Oblig.	102.50	Deferr.-ungarische Bankactien	853.—
Ung. Grundrenten-Obligations	103.25	Ungar. Creditbank	313.25
Ung. Grundrent.-Oblig. mit Verlos.	101.—	Deferr. Credit-Actien	312.60
Emes-Banater Grundrent.-Oblig.	101.—	R. f. Ducaten	5.73
betto betto mit Verlos.	100.50	20 Francs-Stücke	9.69
Siebenb. Grundrenten-Oblig.	100.75	100 Mark Deutsche Reichswähr.	59.75
Kroat.-Ilavon	100.—	London	122.15
Weinrenten-Obligations	98.25	Deferr. Papierrente 5%, Steuerfrei	95.75

582/1884. sz. [414] 3--3

**Arlejtési hirdetés.**

A nagyméltóságú m. kir. közmunka- és közlekedési ministerium 1884. évi 6035, 7230. és 7497. számú alatt kelt rendeletei alapján a folyó június hó 3-án, délelőtt 10 órakor, a nagyszabeni m. kir. építészeti hivatal irodájában (Riskása utca 21. sz.) a következő műtárgyak helyreállításának biztosítása végett a szóbeli árlejtési kizárásával zárt ajánlatok utján versenytárgyalás fog tartatni, úgy mint:

1. A nagyszabeni — segesvári államúton lévő 10. sz. hid, valamint a 7—20 kilométer szakaszon szükséges korlátok és kerékvetők helyreállítása. — Az engedélyezett költség . . . . . 769 frt. 64 kr.
2. A torda — nagyszabeni — brassói államúton lévő 170. és 208. számú hidak helyreállítása. — Az engedélyezett költség . . . . . 2368 frt. 67 kr.
3. A nagyszabeni — segesvári államúton lévő 16, 17, 17a, 18, 19. és 22. sz. műtárgyak helyreállítása. — Az engedélyezett költség . . . . . 2399 frt. 71 kr.

A beadandó zárt írásbeli ajánlatok árengedési százalékokban kifejezve 5%-tól bántapénz melléklékkel szabályszerűleg kiállítva, külön-külön boríték alatt június hó 3-án, délelőtti 10 óráig, a címzett hivatalnál azon nyilatkozattal mellettt adandók be, hogy az ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.

A később érkező ajánlatok el nem fogadtatnak. Az ajánlatok borítékán az ajánlat tárgyát képező munka és a csatolt összeg feljegyzendő lesz.

A tervezetek és feltételek a címzett hivatalnál reggeli 8 órától délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1884. évi május hó 20-án.

A m. kir. építészeti hivataltól.

**Licitations-Rundmachung.**

In Folge Verordnung des hohen k. ung. Communications-Ministeriums vom Jahre 1884 unter Zahl 6035, 7230 und 7497 wird in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt (Reisberggasse Nr. 21) am **3. Juni 1884**, 10 Uhr Vormittags, wegen Sicherstellung nachfolgender Bauherstellungen — mit Ausschluß der mündlichen Licitations — eine schriftliche Offert-Verhandlung stattfinden, und zwar:

1. Die Reparatur der Brücke Nr. 10 in Kilometer 5—6, dann Herstellung von Geländern u. Schlenkerpflöcken in Kilometer 7—20 der Hermannstadt — Schäffburger Straße mit dem Kostenbetrage von . . . . . 769 fl. 64 fr.
2. Die Herstellung der Brücke Nr. 170 und 208 der Torda — Hermannstadt — Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von . . . . . 2368 fl. 67 fr.
3. Die Herstellung d. Objecte Nr. 16, 17, 17a, 18, 19 und 22 der Hermannstadt — Schäffburger Straße mit dem Kostenbetrage von . . . . . 2399 fl. 71 fr.

Vorschriftsmäßig ausgestellte und mit dem Sperr. Reuegelbe versehen versiegelte Offerte — mit dem in Prozenten ausgebrüchten Nachlasse — und in abgesonderte Couverte geschlossen, sind bis 3. Juni l. J., 10 Uhr Vormittags, bei dem genannten königl. Bauamte einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offertent die Bedingungen kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Später eingelegte Offerte werden nicht berücksichtigt.

Auf dem Couverte des einzureichenden Offertes ist das Object der Arbeit, sowie der beigeflossene Gelbbetrag anzugeben.

Die Elaborate und Bedingungen können bei dem genannten k. Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 20. Mai 1884.

Vom k. ung. Bauamte.

Sz. 108/1884. [414] 3--3

közgy.

**Arverési hirdetés.**

Szabad királyi Erzsébetváros közönsége részéről ezennel közhírré tétetik, miként e város tulajdonát képező Sz.-Ujfalvi, Sz.-Rudályi, Sz.-Hundorfi és Szász-Ernyei jóságok, és külön a korcsomai jogok, és pedig a Sz.-Ujfalvi jóságok 800 frt., a korcsomai jog 600 frt., a Sz.-Rudályi jóságok 450 frt., a korcsomai jog 300 frt., a Sz.-Hundorfi jóságok 400 frt., a korcsomai jog 700 frt. és a Sz.-Ernyei jóságok 400 frt., a korcsomai jog 550 frt. felkiáltási ár mellett folyó 1884. évi június hó 3-án, délelőt 10 órakor, a városi közönség közgyűlési termében megtartandó nyilvános árverésen 1885. évi január hó 1-től kezdőleg hat (6) egymásután következő évre haszonbérbe kiadatnak.

Árverezni szándékozó köteles bántapénz fejében az egyenkénti kiáltási összegnek 10%-át készpénzben, vagy napi árfolyam szerinti állam-kötvényekben az árverelő bizottsághoz beadni.

Köteles továbbá árverelni szándékozó, az árverés kezdete előtt a megkívántó biztosíték tételi képességét, még pedig ha az készpénz vagy állam-kötvényekből állana, a kiáltási ár egy évi összegének értékéig, ha pedig az fekvőségekből állana, azok terümentsége hiteles telekkönyvi kivonattal a kiáltási ár kétszeres összegének erejéig — bebizonyítandó.

Zárt ajánlatok csakis az árverés kezdetét megelőzőleg fogadtatnak el.

Az árverési feltételek többi pontjai a városi közönség főjegyzői irodájában a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Szabad királyi Erzsébetváros képviselő testületének 1884. évi ápril hó 17-én tartott üléséből.

Joseffi József, polgármester.  
Lengyel Mihály, főjegyző.

**Echt Előpataker Wasser**

frische Füllung

vom neuen Bäcker Herrn Alex. Neurührer à Flasche 20 fr. gegen Umtausch der Flasche 11 fr., bei [415] 3

**Ludwig Fuchs,**

großer Ring und Fleischergasse.

**Anatherin-Mundwasser,**

ein Flacon à 40 kr.

Radical-Heilmittel für jeden Zahnhmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleischs.

**Anatherin-Zahnpasta,**

grosser Tiegel à 60 kr.,

das beste Zahnreinigungsmittel.

Mein echt zu haben bei

**J. F. Schneider in Hermannstadt,**

oder beim Erzeuger Anton V. Gross, Apotheker „Zum roten Krebs“ in Wien, I., Hoher Markt 12. (125) 4

Alle Gattungen

**Mineral-Wässer**

frischer Füllung,

insbesondere:

**Gleichenberger,**

**Gießhübler,**

**Előpataker,**

**Mohaer Agnes-Quelle**

zu billigsten Preisen bei

**Franz Jahn Söhne,**

Hermannstadt.

**ff. Karpathen-Käse**

in Tannen-Rinde,

frischer hochprima

**Ementhaler,**

sehr fetter und milder

**Groyer,**

**Fromage de Neufchatel,**

**Kendilónai Ziegelkäse,**

alter, 5-jähriger

**Parmesan-Käse,**

**hochprima neue Salami,**

**Aal, marinirt, ff.,**

marinirte

**Delicateß-Dittje-Seringe,**

**Roll-Seringe**

à Stück 9 fr.

empfehlen

**Franz Jahn Söhne,**

Hermannstadt. [262]

**Mehrere Spenglergehilfen**

finden sofort Beschäftigung bei **Gustav Stuchlich,** Spenglermeister, **Hermannstadt, Bürgergasse 15.** [403] 3--3

**Ein solides Mädchen**

findet Aufnahme als **Kaffe-Mädchen** in der **Conditorei Frentz.** (416) 3--3

**C. Zinz, Zahnarzt,**

Hermannstadt, Honterusgasse Nr. 13 und 15. (375) 6--6

**Spiritus,**

hochgradig, von 90—92%, und Branntwein billigt bei (372) 6--20

**Gebrüder Hager,**

Spiritusfabrik in Hermannstadt.

**Wichtig für Bücherfreunde.**

Seben erschienen und werden auf Verlangen gratis und franco versandt: Nr. 34. Catalogue de livres français, anciens et modernes.

Nr. 35. Vollständiger Lagerkatalog, enthaltend das neueste Verzeichniß gediegener Werke aus allen Fächern der Literatur, Kupferstiche, Photographien etc. in vollständig neuen tabellösen Exemplaren zu Antiquar-Preisen. (84 Seiten Hart.) Nr. 36. Nachtrag zum Lagerkatalog, die neuesten Erwerbungen enthaltend. [420] 1--1

Wir erlauben uns auf diese Antiquarataloge das Bücher kaufende Publicum, namentlich die Herren Vorstände von Bibliotheken und Vereinen etc. besonders aufmerksam zu machen. Die Zubereitung erfolgt umgehend, auf Wunsch auch die weiter erscheinenden regelmäßig nach deren Ausgabe.

**C. Pohan's Nachfolger.**

Buchhandlung und Antiquariat, Wien, I., Wollzeile 33.

**Pfingst-Keller-Eröffnung.**

Am **22. d. Mts.** wird mein im v. Hochmeister'schen Hause (Wintergasse Nr. 9) befindlicher **Weinkeller** um 10 Uhr Vormittags eröffnet und bis 2 Uhr Nachmittags offen gehalten.

Von da ab wird der Weinkeller täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags geöffnet sein. Das geehrte Publicum möge selbst urtheilen über die Güte der zu herabgesetzten Preisen zum Ausschank gelangenden Weingattungen per Liter zu **20, 30, 40, 50 und 60 fr.** Es wird auch saßweise, ganz, halb- und viertelhektoliterweise täglich verkauft.

Außer in dem obenannten Keller (Wintergasse Nr. 9) sind dieselben Weingattungen auch in der **Ratergasse Nr. 13** täglich zu haben.

[409] 3--3

Schachstungsboll

**Michael Szecsödy.**

**Frische Füllung**

1884 natürlicher Mineralwässer 1884

von

**Borszéker Sauerwasser,**

**Karlsbader, Mühl, Schlossbrunn**

**und Sprudel,**

**Előpataker Sauerwasser,**

**Emser Kränchen,**

**Giesshübler Sauerwasser,**

**Gleichenberger Constantin-**

**quelle,**

**Haller Jodwasser,**

**Marienbader Kreuzbrunn,**

**Mohaer Agnesquelle,**

**Ofner Bitterwasser,**

**Rohitscher Sauerwasser,**

**Selterser Wasser,**

**Szolyvaer Sauerwasser**

(besonders empfehlenswerth für Magenranke)

sind billigt zu haben bei

**G. W. Grohmann,**

Heltnergasse Nr. 8. [321] 15

**Zu Confirmations-Geschenken**

**Gesang- und Gebetbücher**

für die evangelischen Gemeinden A. B.

Dieselben sind in verschiedenen eleganten Einbänden zu 80 kr., 1 fl., mit Goldschnitt in Leder 2 fl., mit Schließe 2 fl. 20 kr., in Chagrin mit Silberschließe 3 fl., in Sammt gebunden 5 fl. zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Verlagsbuchhandlung von

**Th. Steinhausen's Nachfolger, Hermannstadt.**

**Die Tuchfabrik**

von

**Karl Scherer in Hermannstadt**

empfehle ich ihr gut assortirtes Lager von — nach Prof. Dr. Jäger's Angabe — nur aus reiner Schafwolle selbst erzeugten **Mode-Stoffen** zu Frühjahrs- und Sommer-Anzügen bei billigen Preisen. [325] 6--6

Naturweise Schafwoll-Bettdecken in vorzüglicher Qualität.

Detailverkauf: Kleiner Ring, Gewerbevereins-Gebäude.



**Die Buchbinderei**

von

**J. F. Zacharides**

in Hermannstadt, Quergasse Nr. 7.

mit den neuesten **Silfs-Maschinen** neu eingerichtet, um den Anforderungen sämtlicher modernen Buchbinder-Arbeiten vollkommen genügen zu können, empfiehlt sich zur Anfertigung aller im obigen Fach vorkommenden Arbeiten in solider und geschmackvollster Ausführung.

Gefällige Aufträge von auswärts für Bibliotheken, Schulen, Aemter, Kirchen u. s. w. werden bestens nach Angabe angefertigt. [353] 3--16

**Stragon-Senf**  
in Patent-Packung. [536] 24-26  
**Victor Schmidt & Söhne.**  
Wiener Specialität,  
beste inländische Marke 1/8, 1/4, 1/2 Kilo-Gläser nur  
echt mit Firma und Schutzmarke zu haben in allen  
Kaufhäusern, Specereis- und Delicatessen-Handlungen.

**Pariser Damen Mieder**  
(Corsets)  
bei **M. Weiss**  
aus Paris.  
Neuer Markt  
(Mehlmärkte)  
N<sup>o</sup> 2  
**WIEN**  
Komme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper  
über das Kleid zu nehmen. [9] 21-52

**Preise der Mieder**  
von 5. W. fl. 8, 10, 12, 14  
bis fl. 16. Ceinture von  
fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.  
Bei Bestellung durch  
Correspondenz erbittet  
man das Maß in Centimeter  
anzugeben: 1. Ganzen Um-  
fang von Brust und Rücken  
unter den Armen genom-  
men 2. Umfang der Taille.  
3. Umfang der Hüften.  
4. Länge von unter dem  
Büstenband bis zum Fuß.  
[9] 21-52

**Zahnschmerzen**  
jeder Art  
werden, selbst wenn die Zähne hoch oder angelegt  
sind, augenblicklich und für die Dauer durch den be-  
rühmten  
„Indischen Extract“  
beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und  
sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß  
ihn selbst die berühmtesten Ärzte empfehlen.  
In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.  
Nur allein echt zu haben: in **Hermann-  
stadt** bei **F. A. Reissenberger**, Kaufmann; in  
Agnetheln bei **M. Lang** in Broos bei **Josef Graf-  
haus**, Apotheker; in Fogaras bei **Heinrich Schul**, Kauf-  
mann; in Mediasch bei **Carl Brockner**, Kaufmann;  
in Mühlbach bei **J. C. Reinhardt** und **J. L. Binder**,  
Apotheker; in Repp bei **Ernst Wolff**, Apotheker; in  
Reussmarkt bei **C. Fr. Schimert**, Apotheker; in Schäss-  
burg bei **J. B. Misselbacher sen.**, Kaufmann; in Teko  
bei **L. B. Török**; in Agnetheln bei **M. Lang**. [11] 11

Zur kommenden Saison  
empfehlen  
die älteste und renommierteste Tuchfirma  
**Moritz Bum**  
in Brünn  
(gegründet im Jahre 1822)  
echte Brünnener Wollstoffe, sehr schöne mo-  
derne Muster für ganze Anzüge von fl. 1.— bis fl. 6.—  
per Meter. Große Auswahl in **Streich- und Kamm-  
garn-Rockstoffen** von fl. 3.— bis fl. 7.—  
u. **Hosenstoffen**, die neuesten Dessins, von fl. 1.20  
bis fl. 6.— per Meter. — **Schwarze Peruvians**  
für Röcke und **Toskins** für Hosen von  
fl. 3.— aufwärts bis fl. 6.—, fl. 7.— und höher per  
Meter.  
In allen Gattungen **Civil-, Militär-,  
Livree-, Kirchen-, Billard- und Wagen-  
Tuchen** großes Lager.  
**Für Feuerwehren-, Veteranen-,  
Schützen-Vereine und sonstige Cor-  
porationen** passende Tuchsorten.  
**Echt englische Reiseplaisirs**, 3 Meter  
50 Centimeter lang und 1 Meter 60 Centimeter breit,  
von fl. 3.50, 4.75, 5.25 bis fl. 16.— per Stück.  
Muster gratis und franco. Versandt der Waare  
nur gegen Nachnahme oder vorherige Bezahlung. —  
Sendungen, die den Werth von fl. 10.— übersteigen,  
werden franco expedirt. (177) 12-12  
Die Herren **Schneidermeister** erhalten  
auf Wunsch reichhaltige **Musterbücher franco**.

**Gummi-  
Fischblasen**  
und  
**Damen-Specialitäten** (Pariser Schwämme)  
per Duzend fl. 2-3;  
unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen,  
per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten  
**Gummi-Bettelagen, Regenmäntel,  
Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren,  
Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-  
polster, Damen-Busen** und alle in diesem Genre  
einschlagende Artikel versendet discreet per Nachnahme  
**die Gummiwaaren-Agentie**  
**Alex. Mosé, Wien,**  
1, Kollnerhofgasse Nr. 4.  
[18] 12

**Terno-Glück!**  
wünschte Professor **R. v. Orlicé** mir bei Uebernahme  
der letzten Nummern, welche derselbe als sehr spielerisch  
erklärte und was war das Resultat? — Ein Terno!!  
wahrlich eine glänzende Leistung der Orlicé-Instruction,  
ein Erfolg, wie ich ihn mir nicht hatte träumen lassen.  
Daher wende sich Jeder um Rath in allen Lotto-  
Angelegenheiten nur allein an **Prof. R. v. Orlicé,  
Westend-Berlin**, welcher seine Terno-Gewinn-  
liste 1884 Jedem gratis und franco zuwendet.  
**Wien, Fünfhäus. Adam Beck,**  
[268] 2-2 Schabrunnerstraße 18/1.  
Vertrauen! — Anfragen! — Bestellen!

**Wollregime**  
Prof. Dr. Gustav Jäger's  
naturfarbiges  
**Sameelhaar-Strickgarn.**  
En gros-Allein-Verkauf  
für Oesterreich-Ungarn und die Donau-  
fürstenthümer [407] 2-4  
bei  
**MATH. SALCHER & SÖHNE,**  
Wien, Werderthorgasse 2a.  
Im Kleinen zu haben bei allen Detailisten.

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit  
hat sich seit jeder bestens bewährt eine  
**Blutreinigungs-Cur**  
im Frühjahr,  
weil durch eine solche mancher im Körper schummernde Keim  
schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.  
Das ausgezeichnete und wirksamste Mittel  
hiezuj ist **J. Herbabny's**  
verfärfter  
**Sarsaparilla-Syrup.**  
J. Herbabny's ver-  
färfter Sarsaparilla-  
Syrup wirkt gelinde auf-  
lösend und in hohem Grade  
Blut verbessernd, indem er  
alle scharfen und krankhaften  
Stoffe, die das Blut bild,  
färfert, zur raschen Circu-  
lation untauglich machen, aus  
demselben entfernt, sowie alle  
verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäufte Schleim  
und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf uns-  
chädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper  
abscbeidet.  
Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete  
bei **Hartleibigkeit, bei Blutandrang** nach dem  
Kopfe, **Ohrschmerzen, Schwindel, Kopfschmerzen,**  
bei **Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magen-  
verschleimung, schlechter Verdauung, Leber-  
und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-  
Anschwellungen, bösen Flechten, Hautaus-  
schlägen.** [297] 5-12  
Preis einer Original-Flasche sammt Brochüre  
85 fr., per Post 15 fr. mehr für Emballage.  
Jede Flasche muß obenstehende  
Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.  
Central-Versendungsdepot für die Provinzen:  
**Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“**  
des **J. HERBABNY,**  
Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftg.  
Depot in **Hermannstadt** bei Herrn  
**J. W. Morscher, Apotheker.** — Depot ferner bei den  
Serren Apothekern: **Birihalm: W. Unberath; Klausen-  
burg: E. Valentini; Kronstadt: Eduard Kugler, Ferd.  
Jekelius, C. Schuster, Fr. Strenner.**

**Möbel,** elegant, solid,  
billig in reich-  
ster Auswahl  
bei  
**Tischler J. G. & L. Frankl, Tapezierer,**  
Wien, II. Bez., Obere Donaustrasse Nr. 103, neben  
dem Schüllerhofe. (240) 8-12  
Das illustrierte Möbel-Album sammt  
Preisconrant gratis.

Gegründet 1858.  
**FRANZ WALSER,**  
erste ung. Maschinen- und Gener-  
löschgeräthe-Fabrik,  
Glocken- und Metallgießereien.  
Niederlage für Siebenbürgen in  
**Klausenburg,**  
innere Monostorgasse 12,

**Acetestes Etablissement für Hydrotechnik in Ungarn.**  
empfehlen sich den  
löblich. **Communen, Krankenhäusern,  
Hotels, sowie  
Privaten zur Aus-  
führung von com-  
pletten Wasser-  
leitungen, Bade- und  
Sanitäts-Einrich-  
tungen nach neuestem  
System.**  
**Wasserleitungs-Anlagen in grossem Style**  
für Städte werden unter Garantie solider Aus-  
führung und conuenablen Bedingungen über-  
nommen. [326] 14-30

**Miller's  
Sühneraugen-Balsam,**  
untrügliches Mittel zur Vertreibung von Hühner-  
augen, Warzen und schmerzhaften Hautverdickeungen.  
Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens  
nebst Gebrauchsanweisung und Pinsel 60 fr.  
Gingefendet.  
Vor 10 Jahren hatte sich mir an der linken Fuß-  
sohle eine Verhärtung gebildet, die sich trotz allmählich  
angewandter Mittel immer mehr vergrößerte. Durch  
den 10-tägigen Gebrauch von Miller's Sühneraugen-  
Balsam hatte sich diese Verhärtung derart erweicht, daß  
ich mit dem Fingernagel ein erbsengroßes Hühnerauge  
auslösen konnte. Von dieser Zeit an löst sich die verdickte  
Haut von Tag zu Tag mehr ab, so daß ich, ein 72-jähriger  
Greis, jetzt wieder ohne Schmerzen gehen kann. Ich kann  
somit Miller's Sühneraugen-Balsam aus eigener Er-  
fahrung wem immer auf's wärmste empfehlen.  
Den 23. August 1882.  
**Karátsonyi v. Telekfalva,**  
Satzbergwerks-Neuungsführer.  
In **Hermannstadt** bei **F. A. Reissen-  
berger**, außerdem zu haben in allen größeren Apotheken  
und Specerei-Handlungen Ungarns und Siebenbürgens.  
Central-Versendungs-Depot: **J. v. Miller's**  
Apotheke, **Kronstadt.** (71) 20-20

**Wichtig für Leidende!**  
Mit Bruch-  
schützer.  
**ELAST. BRUCHBÄNDER**  
OHNE FEDER  
**Keleti's unschätzbare günstige Erfindung.**  
Keleti's Bruchband ist mit einem Bruchschützer ver-  
sehen, welcher auf den Körper, hauptsächlich aber auf den Bruch  
eine angenehme kühlende Wirkung übt, wodurch der Körper, wie  
auch der Bruch nie in Schwere geraten und daher vom Gesund-  
heitsstande aus als unschätzbare Erfindung genannt werden kann.  
Keleti's Bruchband ist nach einem unserer berühmtesten  
Chirurgen, Herrn Professor Dr. Kezmarsky, derart construirt,  
daß sich dasselbe ganz dem Körper anschmiegt und kann die  
Belastung nach Lage, Richtung und Größe mit Bequemlichkeit ge-  
formt werden.  
Preise:  
**Herren- oder Damen-Bruchband:**  
Einfettig . . . . . 5 fl. | Zweifettig . . . . . 10 fl.  
Zu haben nur bei  
**J. KELETI,**  
Bandagen-Fabrik,  
Budapest,  
Niederlage: Calvinplatz Nr. 2.  
Großes Lager in Eisenbürgen, gewebt, aus Gummi,  
auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Zuspen-  
sorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten.  
Mutter- und Brustbänder, Bettelagen, Periodentastchen etc.  
Bestellungen aus der Provinz werden auf das  
Pünktlichste effectuirt. [329] 6-6  
**Gummi- und Fischblasen** (echt  
französische Präservativs).

Erste vollständige, für den ganzen Continent alleinig patentirte  
**Singer-Nähmaschine**  
mit Knopfloch-, Ueberwendlich- und Zierstich-Nähvorrichtung  
zum Preise von fl. 65 — sammt eleganter Chatouille.  
Einzig und allein in Siebenbürgen zu haben bei  
**J. Wittmann,**  
Hermannstadt, Heltauergasse 13.  
Außerdem empfehle noch meine  
**Original-Wheeler & Wilson-, Howe- und Singer-Nähmaschinen**  
zu billigen Preisen. [327] 6

Die erste österr.  
**Thüren-, Fenster- und Fussboden-**  
**Fabriks-Gesellschaft,**  
**WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817,**  
unter der Leitung von **M. Markert.**  
empfehlen ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen  
amerikanischen Fries- und Parquetböden.  
Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf  
dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen,  
Spitälern, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten  
Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. (99) 8-12

